

Ehe und Geburtenregelung

Von

Dr. theol. et phil. et litt. orient.

Eugen L. Schmucker, Eminenz,

armenisch-orientalischem Erzbischof und deutschem Legaten

Drei kirchliche Oberbehörden, der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, die anglikanische Bischofskonferenz und der römische Papst, haben in jüngster Zeit zum Ehe- und insbesondere auch zum Problem der Geburtenregelung Stellung genommen. Angesichts dieser Tatsache mag es mir als einzigem in Deutschland residierenden orientalischen Bischof gestattet sein, ebenfalls grundsätzlich zu diesem in der Gegenwart hochaktuellen, auch in konservativ- und orthodox-christlichen Kreisen eifrig debattierten Problem Stellung zu nehmen. Selbstverständlich tue ich dies als Privatperson und nur in eigener Verantwortung, und nicht als Kirchenoberer; wenn ich auch gerade in meiner Doppelleienschaft als Priester und Missionsarzt in dieser Frage zuständiger bin als die meisten lebensfernen und oft gegenwartsfernen Geistlichen.

Bisher war die Stellungnahme der Katholiken und der gläubig Evangelischen, (1927 der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß), insbesondere der Gemeinschaftskreise, zum Problem der Geburtenregelung eine *absolut eindeutig ablehnende*. Der römische Geistliche im Beichtstuhl ebensowohl wie der Missionar in der Evangelisation sahen jede Geburtenregelung als einen Eingriff in die Gottesordnung, als etwas Gotteslästerliches und sittlich unbedingt Verwerfliches an. Beide, der ehelose katholische Kaplan ebensowohl wie der sorglos bepfründete salbungsvolle Prediger, hatten es ja so leicht, mit dem religiösen Pathos des Propheten auf den Seelen der Mädchen und Frauen ihrer Kreise zu knien. Speziell der katholische Geistliche hat dies bereits in der Vergangenheit reichlich getan, und die Mehrzahl der katholischen Moralisten, die sich auch hier dem „berühmten“ Kirchenlehrer *Alfons Maria von Liguori* anschlossen, sieht in jeder Geburtenregelung unbedingt einen grausigen bethlehemitischen Kindermord. In der Vergangenheit schon war es römische Beichtstuhlpraxis, die jüngere Ehefrau kunstgerecht nach allen Seiten auszufragen, ob der Kirche Gebot auch hier getreulich erfüllt würde, und ob nicht etwa durch irgendwelche Kunstgriffe sich jemand erfreche, die Empfängnis zu verhüten. Die sonst oft so milden liguoristischen Moraltheologen machten hier in Strenge. Auch die hochgradig schwindsüchtige Frau, die Frau des Epileptikers oder des Trinkers, sie mußte jedes Jahr bei Gefahr des Verlustes ihrer ewigen Seligkeit gebären. Die Moraltheologen sprachen es hier mit aller Schärfe aus, daß die Erfüllung dieses Gebotes höher stehe als das Leben der gefährdeten Frau. Und bei allen Exerzitien konnte man es hören, daß Gott gegebenenfalls für „das Trüpplein Waisen“ sorgen würde. Immerhin gab es bis zur Neujahrsbotschaft Pius IX., des gegenwärtig regierenden Papstes, eine Minderheit milder denkender katholischer Geistlicher, die im Beichtstuhl nicht ausfragten und in ihrem Herzen und in ihrer Seelsorgerpraxis einen menschlicheren Standpunkt vertraten. Vor ihren Kollegen und vor ihrem Gewissen konnten sich diese etwas scheel angesehenen Herren der jüngeren Generation damit rechtfertigen, daß dieser starre Standpunkt ja nur eine, wenn auch